

In Luxemburg Harmonie, in anderen Ländern Spaltung

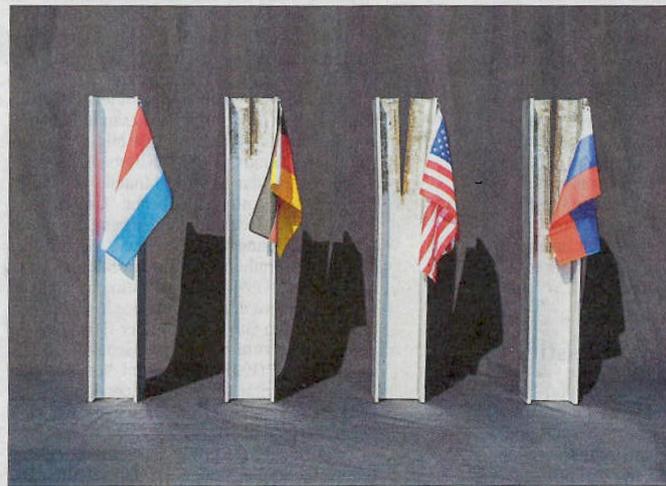
David Domjahn macht Kunst mit Explosivstoffen

Von Jochen Zenthöfer

Wie steht es um unsere Gesellschaft? „Schien vor einiger Zeit unser Wertesystem noch intakt, werden inzwischen Grenzen des Sagbaren mehr und mehr verschoben“, sagt David Domjahn. Er ist Sprengkünstler aus Karlsruhe und beschäftigt sich nicht erst seit dem russischen Angriffskrieg mit Brüchen in Gesellschaften. Dabei fasziniert ihn Luxemburg. „Ich nehme das Großherzogtum, trotz seiner bunt zusammengewürfelten Bevölkerung, als offen, sozial stark und gemeinsam denkend wahr.“ Ganz anders dagegen Russland. Hier müsse Homogenität von oben verordnet werden, durch Rhetorik über eine „Spezialoperation“, statt vom Krieg zu sprechen, und Verboten nicht nur fürs Sprechen und Schreiben, sondern auch fürs Denken. „Der Exodus vieler intellektueller Russen in andere Länder ist ein Zeichen für die Spaltung der Gesellschaft.“ Solche gesprengten Gesellschaften kann Domjahn mittels Sprengkunst gut darstellen, es gibt eine Einheit von Kunsterzeugnis und Kunstmaterial.

„Eine Gesellschaft, in der völlige Einheit herrscht, ist utopisch und womöglich auch langweilig“, meint Domjahn. Es brauche Auseinandersetzungen und Debatte, ebenso in der Art, wie er sie aus der Ferne in Luxemburg beobachtet. Anderswo sieht er erhärtete Fronten, die sich unversöhnlich gegenüberstehen. Mit Sorge blickt er nach Frankreich, das Ergebnis der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen habe eine Spaltung offengelegt: „Anderorts erodiert die Demokratie ganz.“ Die fortschreitende Teilung mancher Gesellschaften soll durch die hier abgebildete Installation verbildlicht werden: Vier Stahlträger stehen für Stärke und symbolisieren gesellschaftliche Stabilität und Beständigkeit. Während der luxemburgische Eisenträger unbeschädigt ist, findet in zeitlicher Abfolge ein sukzessives Auseinanderreißen der anderen Säulen statt. Die Risslängen stehen dabei im Verhältnis des Goldenen Schnittes mit innerer Teilung zueinander und versinnbildlichen den empfundenen Grad der Zerrissenheit einer Gesellschaft, wie sie etwa in Deutschland zu beginnen scheint und in Russland weit fortgeschritten ist. Neben Luxemburg ist für Domjahn auch die Ukraine derzeit ein Beispiel für eine geeinte Nation, die „ihre Kraft in den Widerstand zur Verteidigung ihres souveränen Staates gegen die russische Invasion einsetzt“.

Wie stellt Domjahn die Stahlträger her? Mittels Sandstrahlverfahren wird die sogenannte Walzhaut von jedem Meterstück entfernt und die Stahlträger lackiert. Hochbrisanter Sprengstoff in Form von Schneidladung (rund 50 Gramm pro Meter hochbrisanter Sprengstoff Semtex) trennt im letzten Schritt den rund 10 Millimeter starken Steg der massiven Doppelt-Träger. Neben der gewünschten Rissbildung sorgt der Druck der Explosion zudem für das Auseinanderdriften der sich bei der Trennung bildenden Hälften. Das darf nicht jeder. Deshalb verweist Domjahn auf eine sprengstoffrechtliche Erlaubnis und seine Befähigung nach dem deutschen Sprengstoffgesetz. „Neben gewerblichen Sprengstoffen setze ich auch plastischen Sprengstoff, im Volksmund auch Plastiksprengstoff genannt, wie Semtex oder PETN, ein. Damit lassen sich Metalle trennen, umformen oder selbst haarfeine Strukturen dauer-



Fotos: David Domjahn

haft in Metalloberflächen abbilden und dies als unterschiedlich wirkende Werkzeuge für künstlerische Werke einsetzen“, sagt Domjahn. Sein Anspruch: Die Schaffung von Kunstwerken basierend auf der Synergie von Explosion und Struktur.

Der üblicherweise bekannte Einsatz von Sprengstoff erfolgt auch in Luxemburg vorwiegend bei Abrissarbeiten, zur Gewinnung von Gestein oder im Tunnelbau, und ist mit hohen gesetzlichen Anforderungen verbunden: Dies betrifft einmal die Ausbildung zum Sprengmeister, den Transport aber auch den Einsatz von Explosivstoffen und ihre sichere Lagerung. Aber auch die Möglichkeiten der Durchführung von Sprengungen (Sprengplatz) sind aufgrund gesetzlicher Vorgaben, etwa hinsichtlich Lärm- und Umweltschutz und einzuhaltender Sicherheitsabstände rar. „Daher bleibt die Nutzung von Explosivstoffen für die

Schaffung von Kunstwerken unter Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben ein Nischengebiet“, berichtet Domjahn. Folglich sei die Zahl an Künstlern, die Sprengstoff für ihre Arbeit einsetzen, weltweit überschaubar. Zu nennen sind Evelyn Rosenberg (sie hat den Begriff der Detonografie erschaffen), Vhils (er sprengt Porträts in Gebäudewände) oder Roman Signer (Aktions- und Konzeptkünstler) zu nennen. Mit der thematischen Vereinigung von Sprengtechnik und Kunst ordnet sich Domjahn in diese „Nische“ des Kunstgeschehens ein. Domjahn ist ein besonderer Künstler, dessen Werke eindrücklich und voller Kraft sind – nicht nur aufgrund der Art und Weise, wie sie hergestellt werden. Auf seiner Webseite www.DavidDomjahn.de lässt sich die ganze Breite seines Schaffens bestaunen. Darüber hinaus macht er Vorführungen und ist Lehrbeauftragter am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).